

21/131-132

[Der span. Gesandte] Don Diego di Saavedra [-Fajardo] sei ohne viel Aufsehen über Paris nach Münster [an die Waffenstillstandsverhandlungen] gereist. Seiner Meinung nach hätte man den Spaniern vor Aufnahme von Verhandlungen noch zahlreiche andere feste Plätze abnehmen sollen.

Wie er, Zurlauben, ihm schreibe, langweile sich [Oberst Ludwig] von Roll sehr. Wenn dieser sich nicht anders einstelle, werde er - ohne deswegen einen Finger rühren zu müssen - bald einmal aus den franz. Diensten entlassen. Dessen grösste Gönner, de Nogent und [François] Lisle [-la-Sourdière], seien nämlich dieser Tage "pour ses payement" in Ungnade gefallen. Doch habe von Roll nicht mehr Grund, sich über die schlechte Bezahlung zu beklagen als alle andern Regimentsinhaber auch. Es mache aber den Eindruck, dass sich von Roll, als Sohn des Schultheissen von Solothurn [Hans von Roll], zu wenig geehrt vorkomme und deswegen missgestimmt sei. Ueber den Aufbruch für den Papst [Urban VIII.] dürfte er selber besser orientiert sein, gehe doch das Gerücht um, dass er, Zurlauben, eine Kompagnie stellen werde. Gestern habe der Nuntius [Girolamo Farnese] mittels Eilboten, um damit Werbungen durchzuführen, 20'000 Pistolen angewiesen erhalten. Der Nuntius habe deswegen - müsse er doch eine Absage befürchten - Luzern nie direkt angehen wollen. So würden den Leuw von Unterwalden, Schorno von Schwyz, und er, Zurlauben, zu Hauptleuten bestimmt. Luzern stelle zwar keine eigene Kompagnie, werde jedoch Werbungen gestatten.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 21, 300

132

[1643] Juli 28., Luzern

A

BRIEF VON [ALFONS] SONNENBERG AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

In der Annahme, dass ihm dieses Schreiben nach der Rückkehr von

21/131

[der Tagsatzung in] Baden sofort übergeben werde, habe er ihm gleich nach seiner Ankunft geschrieben. Er wolle ihn damit um Verzeihung bitten, sich in Baden nicht von ihm verabschiedet zu haben. Denn da er Monseigneur, [den franz. Ambassadoren Jacques Le Fèvre de Caumartin], nicht gut habe verlassen können, sei ihm dies leider nicht möglich gewesen. Er sei übrigens Zeuge gewesen, wie ihn, Zurlauben, die Ambassadorin [Geneviève de La Barre, dame de Caumartin] ihrem Gatten empfohlen habe. Er hoffe, dies habe schon angenehme Folgen für ihn gehabt. Er möchte gerne wissen, ob Zug die Pension noch nicht erhalten oder ev. gar keine zugute habe. Wenn er, wie dies die Tagsatzungsgesandten aller übrigen Orte getan, - die Luzerner [Jost Bircher und Heinrich Fleckenstein] freilich ausgenommen - sich vom Ambassadoren offiziell verabschiedet hätte, wäre sein Ort bestimmt auch bedacht worden. So habe sogar Zürich, das freilich aus eigenem Antrieb auf seine Pension verzichtet habe, Abschlagszahlungen auf seine Frankreich gewährten Darlehen erwirkt.

Luzern werde seinen Tagsatzungsgesandten nicht eben viel Dankbarkeit entgegenbringen, hätten diese doch den ausdrücklichen Befehl gehabt, sich den übrigen X Orten anzuschliessen, oder aber rechtzeitig um neue Instruktionen an den Rat zu gelangen. Eine schöne Anzahl Räte sei nämlich durchaus gewillt, mit dem Ambassadoren einen Ausgleich zu suchen.

Es sei ihm bekannt, welch grosses Vertrauen er, Zurlauben, Schultheiss [Jost] Bircher entgegenbringe; doch sei er sicher zu gescheit, sich von diesem einspannen zu lassen. Er wolle zwar nicht Anlass zum Bruch zwischen ihnen beiden sein, müsse jedoch feststellen, dass ihn ihr gutes Einvernehmen daran hindere - müsse er doch befürchten, diesem werde das Gesagte hinterbracht - mit der an und für sich wünschenswerten Offenheit aufzutreten. Die Ausfälle, die Bircher vor der Entsendung nach Baden im Rate gegen die franzosenfreundliche Partei gemacht habe, seien Gott sei Dank ohne Nachwirkung geblieben. Dies habe aber Bircher nicht daran hindern können, in seiner, Zurlaubens, Gegenwart gegen ihn,

21/132-133

Sonnenberg, zu lästern. Zum Glück sei er aber auf dessen bei dieser Gelegenheit geäusserten Vorschläge nicht eingetreten. Er bitte ihn, sich hierüber in seinem nächsten Schreiben etwas auszulassen.

Aus Frankreich habe er weiter keine Neuigkeiten, als dass sich eidg. Truppen unter dem Kommando von [Charles de Valois, duc] d'Angoulême in Château-Porcien aufhalten würden. Die Belagerung von Thionville werde weiterbetrieben; "on y a ouvert les tranchées" und bombardiere die Stadt mit zwei Batterien.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 21, 301

133

1623 Januar 27., Luzern

A

SCHREIBEN DES NUNTIUS [ALESSANDRO SCAPPI], BISCHOF ZU CAMPAGNA,
AN AMMANN [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Eben - es sei 5 Uhr abends - habe er sein Schreiben, in welchem er auf den Streit um den Dekan [Jakob Hauser] und dessen Vikar eingehe, erhalten. Obwohl er die Angelegenheit nicht bagatellisieren möchte, müsse er doch feststellen, dass ihr zu grosse Bedeutung beigemessen werde.

Wie ihm vor einigen Tagen berichtet worden sei, habe sich die Sache nämlich wie folgt zugetragen: Einer ihrer Priester - der Name sei ihm verschwiegen worden - sei in einer Predigt gegen jene losgezogen, die "reffusoient la promesse touchant le traicté de Madrid". Auch habe sich der betreffende Priester geweigert, ungefähr 20 Personen zu absolvieren und ihnen die Kommunion zu reichen. Ein solches Verhalten habe auch ihn schockiert, was ihn veranlasst habe, der klagenden Person gegenüber zum Ausdruck zu bringen, dass, wenn ihre Informationen zuträfen, sie gut daran getan habe, sie ihm zu hinterbringen.

Er, Zurlauben, dürfe versichert sein, dass er - um alsdann die